

Studiengangsdokumentation Masterstudiengang „Politics & Technology“

School of Social Sciences & Technology
Technische Universität München

Allgemeines:

- Organisatorische Zuordnung: School of Social Sciences & Technology
- Bezeichnung: Politics & Technology
- Abschluss: Master of Science (M.Sc.)
- Regelstudienzeit und Credits: 4 bzw. 6 Fachsemester und 120 Credit Points (CP)
- Studienform: Voll- oder Teilzeit (66 %), berufsbegleitend
- Zulassung: Eignungsverfahren (EV – Master)
- Starttermin: Wintersemester 2017/2018,
in dieser Form: Wintersemester 2023/2024
- Sprache: Englisch (ggf. einige Module in Deutsch)
- Hauptstandort: München
- Ergänzende Angaben: Kooperation mit anderen TUM-Fakultäten und
Schools
- Academic Program Director: Prof. Dr. Stefan Wurster
- Studiengangverantwortlicher: Prof. Dr. Tim Bütke
- Ansprechperson bei Rückfragen zu diesem Dokument:
Sandra Spindler-Kožlik
E-Mailadresse: sandra.spindler@hfp.tum.de
Telefonnummer: 089 9077930 070
- Stand vom: 27.03.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Studiengangsziele	4
1.1	Zweck des Studiengangs	4
1.2	Strategische Bedeutung des Studiengangs	5
2	Qualifikationsprofil	7
3	Zielgruppen	9
3.1	Adressatenkreis	9
3.2	Vorkenntnisse	9
3.3	Zielzahlen	10
4	Bedarfsanalyse	12
5	Wettbewerbsanalyse	14
5.1	Externe Wettbewerbsanalyse	14
5.2	Interne Wettbewerbsanalyse.....	16
6	Aufbau des Studiengangs	18
7	Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten	26
8	Entwicklungen im Studiengang	28

1 Studiengangsziele

1.1 Zweck des Studiengangs

Tiefgreifende politische, ökologische, soziale und technologische Veränderungen stellen Staat und Gesellschaft von der lokalen bis zur globalen Ebene vor große Herausforderungen. Einige dieser Veränderungen entwickeln sich langsam, andere plötzlich; manche sind gewollt und geleitet, andere entwickeln eine Eigendynamik. Einige dieser Veränderungen verursachen Probleme in der politischen Umsetzung, andere können die Quelle von Lösungen sein. Beispiele für diese Veränderungen, die an Regierungen Anforderungen stellen, sind Klimawandel, die Erschließung neuer regenerativer Energiequellen; transnationale wirtschaftliche Verflechtungen und die Störungen globaler Lieferketten durch Zufallsereignisse wie dem Ausbruch einer Pandemie oder durch kriegerische Konflikte; Digitalisierung und die Entwicklung von KI, neuen Medien und Informationstechnologien; sowie die Infragestellung liberaler Werte und Weltordnung und die intensivierte Sorge um soziale Gerechtigkeit.

Ein Verständnis der Ursachen und Konsequenzen dieser Veränderungen erfordert die Fähigkeit systematische Analyse von Politik und Policy zu verbinden mit soliden Kenntnissen ingenieur-, lebens- oder naturwissenschaftlicher Inhalte. Der transdisziplinäre Masterstudiengang *Politics & Technology* zielt darauf ab, den Studierenden einen Zugang zu aktuellen und langfristigen Herausforderungen zu ermöglichen, der diese Verzahnung von Politikwissenschaft und Technik- bzw. Natur- und Ingenieurwissenschaften berücksichtigt und nutzt.

Dies soll zum einen durch fortgeschrittene Lehrveranstaltungen zu den klassischen Problem- und Fragestellungen der Politikwissenschaft, aber auch durch die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik sowie der Implikationen politikprägender Zukunftstechnologien für eine proaktive Politikberatung bzw. -gestaltung erreicht werden. Daneben tragen technologieorientierte interdisziplinäre Komponenten (wie beispielsweise in den Feldern Digital Technology, Urbanization, Mobility, Energy, Social Responsibility and Corporate Governance sowie Economics & Policy) dazu bei, ein besonderes Bewusstsein für die aktuellen Herausforderungen im Bereich der neuen Technologien und den damit verbundenen Anforderungen an die Politikwissenschaft zu entwickeln.

Ziel des M.Sc. Politics & Technology ist somit, die Studierenden so auszubilden, dass sie politische Optionen, Entscheidungen und Prozesse im öffentlichen und privaten Bereich analysieren, bewerten und, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen von Ethik und Demokratie, mitgestalten können – auf der Grundlage eines multi- und interdisziplinären Verständnisses der Beziehungen zwischen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Technologie mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Interaktion von Politik und Technologie. Auf diese Weise bereitet dieses Studium auf lohnende, wirkungsvolle Karrieren im öffentlichen und privaten Sektor vor, einschließlich Regierungsinstitutionen und Regulierungsbehörden von der lokalen bis zur globalen Ebene, politische Parteien, Think Tanks, zivilgesellschaftliche Organisationen, in der Politik- und Unternehmensberatung sowie auf Karrieren in der politischen Grundlagenforschung.

In der Erkenntnis, dass die folgenreichsten und lohnendsten Karrieren von morgen vielleicht noch niemand von uns kennt, legen wir Wert auf übertragbare Fähigkeiten, insbesondere auf eine solide Ausbildung in fortgeschrittenen sozialwissenschaftlichen Methoden, zusätzlich zu einer möglichen

inhaltlichen Spezialisierung auf Policybereiche wie Data & Society, Governance, Political Economy und Sustainability.

Die fortschreitende Auflösung von tradierten Zuständigkeitsbereichen in unserer Gesellschaft verlangt nach Masterabsolventinnen und -absolventen mit transdisziplinärer Ausrichtung, um nicht nur ein Umdenken im politikwissenschaftlichen Diskurs anzustoßen, sondern auch neue Antworten auf die oben genannten aktuellen Herausforderungen zu finden. Der Master *Politics & Technology* eröffnet Studierenden die Möglichkeit, die Rolle von Regierungen, Industrie, sozialen Akteuren und Einzelpersonen bei der Vorbereitung und Reaktion auf globale Veränderungen und Probleme auf lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu ermitteln und zu beurteilen, um in Zukunft als Mittler zwischen Politik und Technik fungieren zu können. In ihren beruflichen Handlungsfeldern in Politik, Verwaltung, Verbänden, Medien, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen führen sie richtungsweisende politikbezogene Analysen durch und formulieren Handlungsempfehlungen. Auf diese Weise sind sie aktiv daran beteiligt, politische Rahmenbedingungen mitzugestalten.

1.2 Strategische Bedeutung des Studiengangs

Dem Leitbild der Technischen Universität München folgend, sieht sich auch die TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München in der Verantwortung, ihre Studierenden für eine prägende Rolle in gesellschaftspolitischen Veränderungsprozessen auszubilden. Neben verschiedenen Lehramts- und bildungswissenschaftlichen Studiengängen sowie drei Masterstudiengängen im Bereich Science, Technology & Society (STS) sind auch die beiden politikwissenschaftlichen Studiengänge – der Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“ (B.Sc.) und der Masterstudiengang „Politics & Technology“ (M.Sc.) – an der 2021 gegründeten School of Social Sciences and Technology angesiedelt. Das neue Department of Governance ergänzt damit den Dialog zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Technik an der Technischen Universität München um eine politikwissenschaftliche Dimension, insbesondere auch im Hinblick auf den Umgang mit technischen Innovationen.

Der Masterstudiengang *Politics & Technology* stellt Synergien zum vorhandenen Kernkompetenzbereich der Technischen Universität München her bzw. macht diese verwertbar: klassisch durch Öffnung des vorhandenen TUM-Lehrangebots für Masterstudierende der Hochschule für Politik München/TUM School of Social Sciences and Technology in zum angestrebten Qualifikationsziel passenden Bereichen, durch Konzeption spezieller auf die Studierendenbedürfnisse zugeschnittener Lehr- und Lernangebote mit Technikbezug sowie schließlich auch durch Schaffung eines politikwissenschaftlichen Grundlagenangebots für andere TUM-Schools und Fakultäten.

Nicht nur durch Forschung an der Schnittstelle zwischen Politik und Technik möchte die Hochschule für Politik München/TUM School of Social Sciences and Technology ihrem Anspruch, Politikwissenschaft neu zu denken, gerecht werden, sondern darüber hinaus in ihren interdisziplinären Studiengängen Absolventinnen und Absolventen ausbilden, die sich der aktuellen, durch die neuen Technologien stattfindenden Transformationen bewusst sind und darauf aufbauend dazu befähigt werden sollen, adäquate politikwissenschaftliche Rahmenbedingungen zu entwickeln. Auf diese Weise fügt sich der Masterstudiengang *Politics & Technology* in die Strategie der TUM School of Social Sciences and Technology ein, indem er die Rolle der Sozialwissenschaften in der

interdisziplinären Lehre stärkt und damit als integraler Bestandteil auch das Engagement der TUM für Human Centered Engineering.

Die TUM-Leitstrategie lebt ihre Lehr- und Forschungsagenda zudem nicht in Fakultätskompartimenten, sondern in den überfakultären Herausforderungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Dieser Ansatz spiegelt sich auch in dem vorliegenden Masterstudienangebot der TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München wider: Nicht die jeweiligen Einzeldisziplinen, sondern die inter- bzw. transdisziplinären Verbindungen zwischen diesen stehen im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses.

Hinzu kommt, dass mit der TUM-Leitstrategie die „Jahrhundertthemen“ Energie-Klima-Umwelt, Rohstoffe, Mobilität, Kommunikation-Information, Infrastruktur sowie Gesundheit-Ernährung für eine disziplinär starke und interdisziplinär organisierte Forschung und Lehre gesetzt wurden. Diese Themen bzw. Herausforderungen greift die TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München mit ihrem Studienangebot auf.

Zudem will die Hochschule für Politik München/TUM School of Social Sciences and Technology mit diesem englischsprachigen Masterstudiengang dazu beitragen, die von ihrer Trägeruniversität angestrebte Internationalisierung der Studierendenschaft zu steigern.

2 Qualifikationsprofil

Das nachfolgende Qualifikationsprofil entspricht inhaltlich den Vorgaben des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse (Hochschulqualifikationsrahmen - HQR) und den darin enthaltenen Anforderungen (i) Wissen und Verstehen, (ii) Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, (iii) Kommunikation und Kooperation und (iv) Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität. Die formalen Aspekte gemäß HQR (Zugangsvoraussetzungen, Dauer, Abschlussmöglichkeiten) sind in den Kapiteln 3 und 6 sowie in der entsprechenden Fachprüfungs- und Studienordnung ausgeführt.

Wissen und Verstehen

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs *Politics & Technology* haben nach Besuch der verpflichtenden Einführungsveranstaltung ein grundlegendes Verständnis zentraler Fragen einer transdisziplinär ausgerichteten Politikwissenschaft erworben. Darüber hinaus verfügen sie über ein fundiertes ebenfalls interdisziplinär verwendbares Methodenwissen nach Besuch von zwei Methodenmodulen – z.B. aus dem Bereich der quantitativen und der qualitativen Methoden, nach aufeinander aufbauenden Lehrangeboten im Bereich der quantitativen Methoden oder einer anderen Kombination von fachübergreifend ausgerichteten Methodenveranstaltungen. In Spezialisierungsmodulen im Umfang von 30 CP, die aus den vier politikwissenschaftlichen Bereichen „Data & Society“, „Governance“, „Political Economy“ und „Sustainability“ gewählt werden können, haben sie Kenntnisse der aktuell wichtigen Fragestellungen und ein vertieftes politikwissenschaftliches Wissen erlangt und – je nach persönlicher Präferenz – diese Kenntnisse noch weiter ausgebaut. Durch Besuch dieser Spezialisierungsmodule sind sie in der Lage, die komplexen Zusammenhänge zwischen Politikwissenschaft und Technik zu evaluieren und den im Zuge der Transformationen in diesen beiden Gebieten möglichen Handlungsbedarf zu antizipieren. Zudem haben sie durch den fachübergreifenden Studienanteil grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten aus politisch relevanten natur- und ingenieurwissenschaftlichen Teilbereichen erworben. Beispielhaft für solche gesellschaftlich relevanten Felder seien hier die Bereiche „Digital Technology“, „Urban Mobility & Energy“, „Economics & Policy“ und/oder „Social Responsibility & Corporate Governance“ genannt. Die Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen für die Lösung politikwissenschaftlicher Fragestellungen abrufen und für Analysen (insbesondere auch technik-) politischer Themen heranziehen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen

Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, spezifische Theorien und Methoden der Politikwissenschaft zu analysieren und zu bewerten und darauf basierende Lösungsstrategien für politikwissenschaftliche Problemstellungen zu entwickeln. Sie haben in den politikwissenschaftlichen Spezialisierungsmodulen zudem gelernt, spezifische Theorien und Methoden zu verknüpfen und Wissen auf interdisziplinäre Art und Weise zu generieren, wobei sie auf das im fachübergreifenden Studienanteil erworbenes ingenieur-/naturwissenschaftliches Fach- und Methodenwissen zurückgreifen. Sie sind befähigt, sich selbstständig erweitertes Wissen sowohl im politikwissenschaftlichen als auch im ingenieur-/naturwissenschaftlichen Bereich anzueignen und sich auf diese Weise aktuelle Problembereiche in unserer Gesellschaft zu erschließen. Sie können komplexe Konzepte der Politikwissenschaft unter Berücksichtigung der mit ihr verbundenen

ingenieur-/naturwissenschaftlichen Problematiken entwickeln sowie auch in schwierigen Handlungszusammenhängen einschätzen. Auf Basis ihrer überfachlichen Kenntnisse für politikwissenschaftliche Problemstellungen und die sich in vielerlei Bereichen unserer Gesellschaft neu entstehenden Herausforderungen sind sie in der Lage, die gesellschaftspolitischen Auswirkungen ingenieur- bzw. naturwissenschaftlicher Entwicklungen vorauszusehen und wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Sie können insbesondere Forschungsfragen entwerfen, für einen transdisziplinären Ansatz geeignete wissenschaftliche Methoden auswählen sowie Möglichkeiten (technik-)politischen Handelns illustrieren und evaluieren sowie selbstständig Lösungen zu definieren.

Kommunikation und Kooperation

Dank ihrer heterogenen Vorqualifikation sowie der interdisziplinären Ausgestaltung des Studiengangs sind die Studierenden mit Kommunikations- und Lösungsmustern zahlreicher anderer Disziplinen vertraut. Sie kennen Situationen, in denen sie aufgefordert sind, als „Mittlerinnen und Mittler“ ihrer eigenen Disziplin zu fungieren, indem sie auf ihre im Erststudium erworbenen (Methoden-)Kenntnisse zurückgreifen und nach Synthetisierung von Herangehensweisen aus verschiedenen Disziplinen mit dem Ziel der Entwicklung neuer transdisziplinärer Methoden gewinnbringend auf die Erarbeitung gemeinsamer Projekte einwirken. Wichtig für ihre Rolle als überfachliche Mediatorinnen und Mediatoren ist ihre Fähigkeit, ingenieur- bzw. natur- mit politikwissenschaftlichem Wissen zu verknüpfen und für Analysen politischer Problemsituationen, insbesondere auch in techniknahen politikwissenschaftlichen Handlungsfeldern, heranzuziehen. Sie verfügen über die Kompetenz, Möglichkeiten für interdisziplinäre Arbeitsweisen und Ansätze in techniknahen politikwissenschaftlichen Handlungsfeldern zu identifizieren, flexibel verschiedene Lösungswege zu erproben und auf die Situation zugeschnittene überfachliche Problemlösestrategien anzuwenden. Sie sind dabei in der Lage, Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen verschiedener (gesellschafts-, ingenieur- und naturwissenschaftlicher) Disziplinen in den politischen Dialog zu integrieren und mit Komplexität umzugehen. Sie haben eingeübt, ihre politik-, ingenieur- und naturwissenschaftlichen Schlussfolgerungen einschließlich der angewendeten Methoden sowohl Laien gegenüber zu kommunizieren als auch sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern anderer Disziplinen wissenschaftlich austauschen, insbesondere auch zu gesellschaftspolitischen Veränderungen und technischen Innovations- und Transformationsprozessen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

Absolventinnen und Absolventen entwickeln ein Selbstbild als ausgebildete Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler, die ein ingenieur- bzw. naturwissenschaftliches Basiswissen sowie ein Verständnis für Zusammenhänge und Kommunikationsstrukturen verschiedener Disziplinen besitzen. Sie können ihre fachlichen bzw. methodischen Fähigkeiten ethisch einsetzen und Gestaltungsmöglichkeiten gesellschaftlichen Handelns verantwortungsvoll einschätzen. Sie sind in der Lage, ihr Handeln bzw. ihre Handlungsempfehlungen mit theoretischem und methodischem Wissen berufsorientiert begründen. Des Weiteren können sie selbstständig und eigenverantwortlich Projekte (z.B. im Rahmen eines Praxis- oder Forschungsprojektes) durchführen.

3 Zielgruppen

3.1 Adressatenkreis

Das Mastercurriculum ist bewusst für eine hinsichtlich ihres Erststudiums heterogene Studierendengruppe konzipiert worden, die Interesse an Themen an der Schnittstelle von Politik und Technik aufweist. Konkret richtet sich der Masterstudiengang an Absolventinnen und Absolventen mit einem an einer in- oder ausländischen Hochschule erworbenen mindestens sechssemestrigen qualifizierten Bachelorabschluss oder einem mindestens gleichwertigen Abschluss in einem politikwissenschaftlichen oder vergleichbaren sozialwissenschaftlichen Studiengang bzw. in einem ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Studiengang.

Die Entscheidung, den Studiengang auf Englisch anzubieten, wurde nicht nur auf Basis der Überlegung getroffen, einen auf internationaler Ebene attraktiven Studiengang und durch die damit zusammenhängende Internationalisierung den Jahrganggruppen eine gegenseitige Austauschmöglichkeit von Erfahrungen und Denkweisen zu bieten, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass verhandlungssichere Englischkenntnisse in der Fachsprache unumgänglich dafür sind, das Kompetenzziel der internationalen Einsetzbarkeit zu gewährleisten. Ein entsprechendes Kompetenzniveau in der Fremdsprache ist daher im Rahmen der Bewerbung vorzuweisen.

3.2 Vorkenntnisse

Durch das Durchlaufen eines zweistufigen Eignungsverfahrens wird gewährleistet, dass nur geeignete und interessierte Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen werden, was die Qualität der Studierendengruppe garantiert. In die Bewertung mit einbezogen werden nicht nur die Durchschnittsnote des Erststudiums und die fachliche (Vor-)Qualifikation, auf die sogleich näher eingegangen werden wird, sondern daneben auch ein in englischer Sprache verfasster Aufsatz von 2.000 Wörtern zu einem politikwissenschaftlich-technischen Thema sowie ein ebenfalls auf Englisch anzufertigendes, maximal 800 Wörter umfassendes Begründungsschreiben. Anhand eines ausführlichen Vergleichs der Vorqualifikation bzw. Kompetenzen jedes einzelnen Studienbewerbers/jeder einzelnen Studienbewerberin mit den elementaren Fächergruppen des interdisziplinären Bachelorstudiengangs Politikwissenschaft (B.Sc.) der TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München wird überprüft, ob der jeweilige Aspirant/die jeweilige Aspirantin über die nötigen Vorkenntnisse in der Politik- oder einer vergleichbaren Sozialwissenschaft und/oder den Ingenieur-/Naturwissenschaften verfügt.

In die Bewertung miteinbezogen werden ganz konkret folgende Fächergruppen:

- „Politikwissenschaftliche Grundlagen/Vertiefungen“ (30 CP)
- „Ingenieur-/naturwissenschaftlicher Studienanteil“ (30 CP)
- „Grundlagen Wirtschaft und Recht“ (12 CP)
- „Mathematisch-statistische Grundlagen“ (12 CP)
- „Schlüsselkompetenz“ (6 CP)

- „Praxisprojekt“ (18 CP)

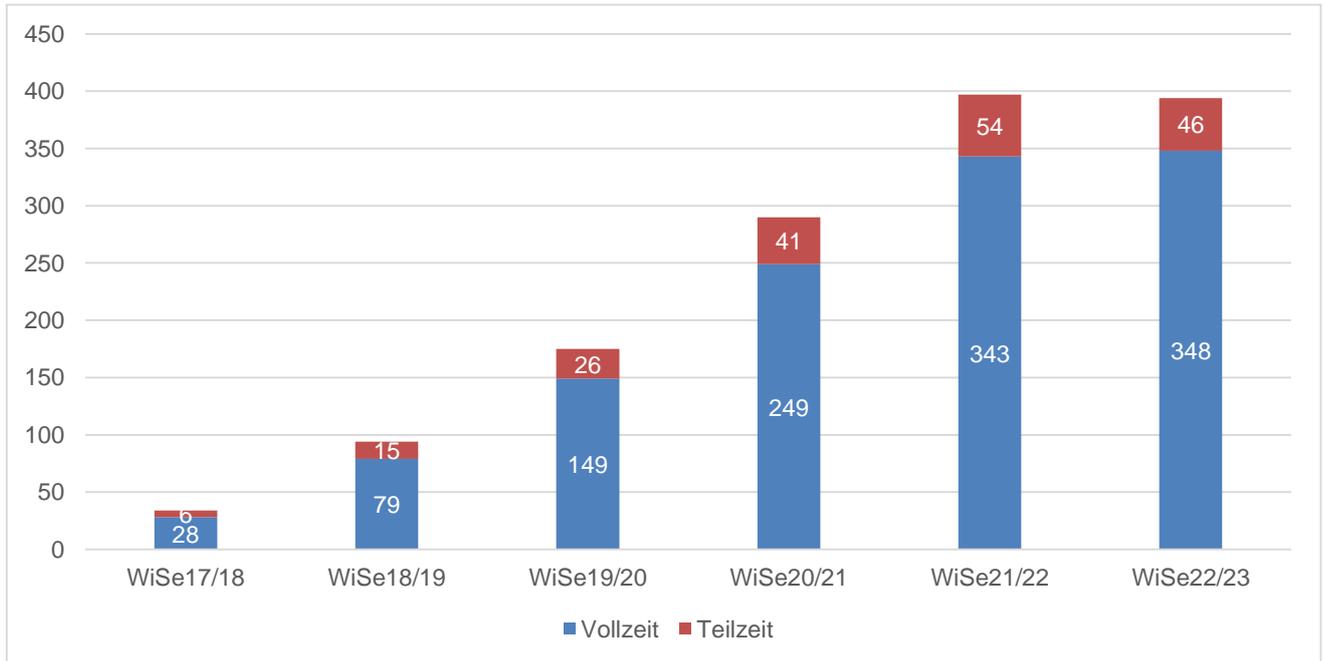
Externe Bewerberinnen und Bewerber aus beiden Fachrichtungen, sowohl aus der politikwissenschaftlichen als auch aus der ingenieur-/naturwissenschaftlichen, wird somit die gleiche Chance gegeben, aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation Punkte zu erzielen, die ihnen eine Direktzulassung zum Masterstudiengang *Politics & Technology (M.Sc.)* ermöglichen.

Bis zu 30 CP können dem einzelnen Bewerber/der einzelnen Bewerberin auch Auflagen gemacht werden, bestimmte Module in enger Absprache mit den Lehrenden nachzuholen. Somit wird gewährleistet, dass der Studiengang einem großen, heterogenen Bewerberkreis und nicht nur für Absolventinnen und Absolventen des internen Bachelorstudiengangs offensteht. Dank der Implementierung eines Methodenclusters im Umfang von 12 CP werden Studierenden geeignete Tools an die Hand gegeben, mit denen sie sich (insbesondere auch „fachfremdes“) Wissen erschließen, strukturieren und auswerten können. Die Heterogenität der Studierendengruppe wird hierbei nicht als Hindernis, sondern vielmehr als Bereicherung für die Diskussion und lohnende Zusammenarbeit in den einzelnen Veranstaltungen gesehen. Durch ihren unterschiedlichen wissenschaftlichen Background und ihre vielfältigen Denkens- bzw. Herangehensweisen an eine Problemstellung bereichern sich die Studierenden gegenseitig.

3.3 Zielzahlen

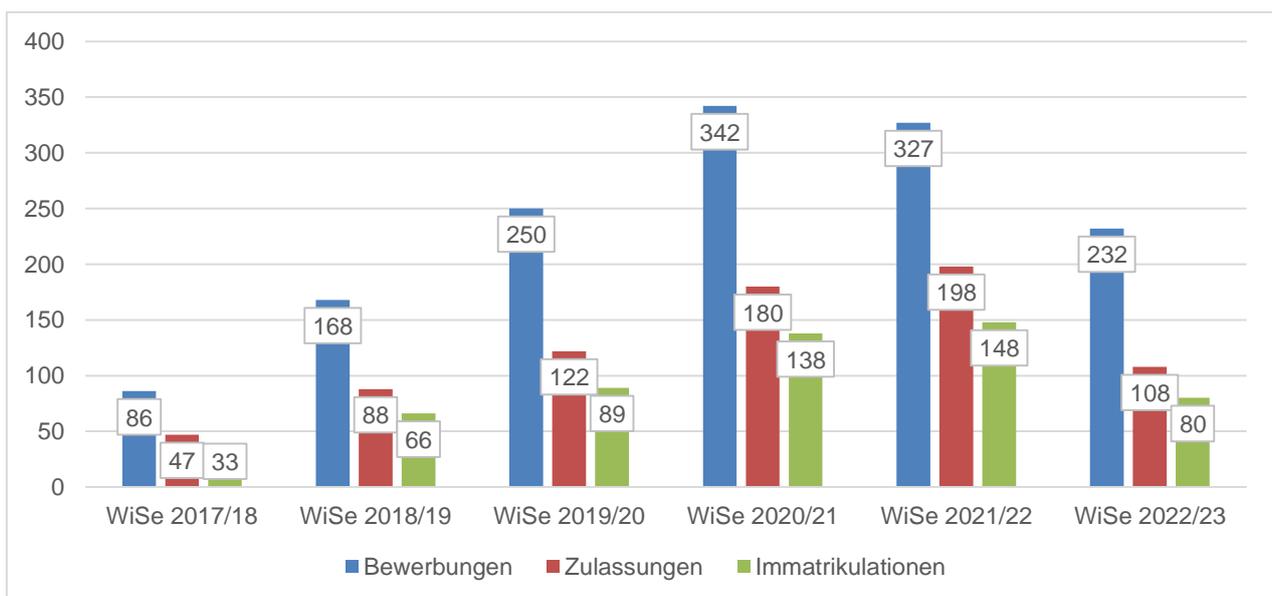
Gemäß Kapazitätsberechnungen bei Einführung des Studiums wurde zwecks Gewährleistung eines optimalen Betreuungsverhältnisses der Bachelorstudiengang für knapp 140 Studienanfängerplätze, der Masterstudiengang für rund 70 Studienanfängerplätze pro Jahr ausgelegt. Diese Berechnung erfolgte auf Basis der geplanten Anzahl neu einzuberufender Professorinnen und Professoren zu Beginn der Reformphase. Einhergehend mit zahlreichen Neuberufungen im weiteren Verlauf der Reformphase liegt die Kapazität des Masterstudiengangs inzwischen deutlich höher.

Abb. 1: Entwicklung der Studierendenzahlen



Die Studierendenzahlen im Masterstudiengang nahmen seit seiner Einführung im WiSe 2017/18 mit einer ersten Kohorte von 34 Studierenden stetig zu. Im WiSe 2018/19 zählte er bereits 94 Studierende. Im WiSe 2019/20, nachdem er seinen ersten Zyklus an vier Semestern durchlaufen hatte, waren 175 Studierende (+86%) im Masterstudiengang eingeschrieben. Mit 290 Studierenden im WiSe 2020/21 (+66%) bzw. 397 Studierenden im WiSe 21/22 (+37%) setzte der Studiengang seinen Wachstumskurs fort und pendelte sich zuletzt bei rund 400 Studierenden im WiSe 2022/23 ein.

Abb. 2: Entwicklung der Bewerberzahlen



Auch die Anzahl der Bewerbungen um einen Studienplatz im Masterstudiengang „Politics & Technology“ nahm seit dem Start im WiSe 2017/18 bis zu Beginn der Coronapandemie stetig zu. Während im Vorfeld des WiSe 2017/18 86 Bewerbungen eingingen, waren es bereits 168 und damit fast doppelt so viele Interessierte an einem Studienbeginn zum WiSe 2018/19. Mit 250 Bewerbungen in der Bewerbungsphase für das WiSe 2019/20 bzw. 342 im Folgejahr nahm der Studiengang weiterhin an Attraktivität zu. Ab dem WiSe 2021/22 waren die Zahlen mit 327 Bewerbungen erstmalig rückläufig. Für einen Studienstart im WiSe 2022/23 gingen 232 Bewerbungen ein.

4 Bedarfsanalyse

Durch die Vermittlung und Vertiefung von fachlichem Wissen, transdisziplinären Methodenkompetenzen, der Möglichkeit zur individuellen Profilbildung in den politikwissenschaftlichen Spezialisierungen „Data & Society“, „Governance“, „Political Economy“ und „Sustainability“ – sowie in den von kooperierenden TUM-Schools und -Fakultäten angebotenen Modulen in den Bereichen „Economics & Policy“, „Digital Technology“, „Urbanization, Mobility, Energy“ und „Social Responsibility & Corporate Governance“ – bietet das fachübergreifende Studienkonzept künftigen Absolventinnen und Absolventen einen entscheidenden Mehrwert gegenüber ihren Mitbewerberinnen und Mitbewerbern auf dem Arbeitsmarkt: Aufgrund des zu erwartenden multidisziplinären Know-hows und Mindsets sind die Absolventinnen und Absolventen beispielsweise in der Beratung von politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, insbesondere auch im Hinblick auf politikprägende Zukunftstechnologien ideal einsetzbar; ebenso in Strategieabteilungen von technisch-orientierten Unternehmen – mit dem Ziel der optimalen Nutzung bestehender bzw. der Schaffung bestmöglicher politischer Rahmenbedingungen für technologische Entwicklungen. Zudem qualifiziert die multiperspektivische Ausbildung die Absolventinnen und Absolventen optimal für Tätigkeiten in Parteien, Verbänden, Vereinen, Behörden, Nichtregierungsorganisationen sowie (hier auch insbesondere technisch-orientierten) Unternehmen bzw. in deren Öffentlichkeitsabteilungen und den Medien. Auch für eine Tätigkeit an praxisorientierten „Think Tanks“ und anderen Forschungseinrichtungen, die sich wissenschaftlich mit politikbezogenen Fragestellungen befassen, sind die Absolventinnen und Absolventen optimal vorbereitet.

Eine besondere Nachfrage des Arbeitsmarktes nach transdisziplinär ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen ist insofern zu erwarten, als dass die aktuelle Praxis in Politik, Politikberatung und auch der Forschung stark geprägt ist durch hohe kognitive und kommunikative Barrieren, die auf mangelnde Fachkenntnis in anderen als der eigenen Disziplin, eine fehlende Bereitschaft, sich auf andere Sichtweisen einzulassen, sowie einen rudimentären Methodenaustausch zurückgehen. Mit dem vorliegenden Masterstudiengang soll diesem Fehlbedarf Abhilfe geschaffen werden.

Dass die Fähigkeit, Brücken zu technischen Aspekten gesellschaftspolitischer Zukunftsthemen zu schlagen, einen großen Wettbewerbsvorteil für Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler darstellt, haben auch Vertreterinnen und Vertreter aus der (hochschul-)politischen Praxis in den Sitzungen des Reformbeirats, der den Reformprozess bis 2021 begleitete, regelmäßig bestätigt.

Bekräftigt wurde diese Einschätzung des Masterstudiengangs im Vorfeld und nach seiner Einführung auch von den im Hochschulbeirat vertretenen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und beruflicher Praxis, weiteren Abgeordneten des Bayerischen Landtages sowie

Hochschulangehörigen der Technischen Universität München mit umfangreicher Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung interdisziplinärer Studienangebote an der Schnittstelle von Gesellschaftswissenschaften und Technologie.

Untermuert wurden diese Aussagen des Weiteren in den beiden Sitzungen des Expertenbeirats am 21. Oktober 2014 und 6. Februar 2015. Dieser Beirat wurde eingesetzt zur Unterstützung der strategischen Neuausrichtung der Hochschule für Politik München – hochkarätig besetzt mit TUM-internen und externen Expertinnen und Experten (national und international anerkannten Professorinnen und Professoren und Medienvertreterinnen und -vertretern).

Zusammenfassend wurde die Arbeitsmarktgängigkeit der Absolventinnen und Absolventen durch diese Expertinnen und Experten regelmäßig als hoch bewertet.

Aufgrund ihrer Grundlagenausbildung und dem ihnen in den politikwissenschaftlichen Spezialisierungen vermittelten Vertiefungswissen können die Absolventinnen und Absolventen jederzeit auch in den klassischen Arbeitsfeldern der Politikwissenschaft eingesetzt werden.

5 Wettbewerbsanalyse

5.1 Externe Wettbewerbsanalyse

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs besteht in der Befähigung seiner Absolventinnen und Absolventen, Zukunftstechnologien in den politischen Dialog und die Entscheidungsfindung zu integrieren – immer auch mit Blick auf die Wechselwirkungen zwischen Politik/Policy und Gesellschaft, Wirtschaft und Technologie. Dies ermöglicht eine enge Verzahnung zwischen politik- und sozialwissenschaftlichen Inhalten und Ansätzen einerseits mit technikorientierten Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen sowie wirtschaftlichen Inhalten andererseits. Nach einer umfassenden Analyse der existierenden Masterstudiengänge in Bayern, Deutschland und weltweit ist festzustellen, dass eine derartige Kombination von Qualifikationsschwerpunkten einzigartig ist. In Bayern handelt es sich bei allen 20 der von insgesamt acht Mitbewerbenden¹ angebotenen Masterstudiengängen in Politikwissenschaft um einen Studiengang mit dem Abschlussgrad Master of Arts (M.A.). Sie sind fokussiert auf rein politikwissenschaftliche Inhalte, integrieren vereinzelt Veranstaltungen aus der Soziologie (etwa im Studiengang „Political and Social Sciences“ der Julius Maximilians-Universität Würzburg) oder den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. In einem einzigen kann Politikwissenschaft in Kombination mit einem technischen Fach – Informatik oder Wirtschaftsinformatik – in einem Umfang von 28-32 CP studiert werden (Bamberg); ein weiterer bietet eine 20-CP-Schwerpunktsetzung im Bereich „Digitalisierung und gesellschaftlicher Wandel“ (FAU) an. Ansonsten scheinen Kombinationsmöglichkeiten mit bzw. eine fundierte Ausbildung an der Schnittstelle zu den Ingenieur-/Naturwissenschaften weiterhin nicht explizit vorgesehen zu sein.

Ähnlich dünn, aber steigend scheint das Angebot an grundständigen Studiengängen, die auf Schnittstellenthemen zwischen Politik und Technik adressieren, auf Bundesebene zu sein: Von 165 im Hochschulkompass hinterlegten² politikwissenschaftlichen Masterstudiengängen (ohne Lehramt) bieten die meisten Kombinationsmöglichkeiten mit Geschichts-/Sprach-/Sozial-/Kultur-/Wirtschafts- und Rechtswissenschaften an. In Kiel ist eine Kombination mit Informatik als Zweitfach im Umfang von 45 CP möglich. Die TU Braunschweig wiederum bietet einen 30-CP-Schwerpunkt im Bereich „Stadt, Umwelt und Mobilität“ an. In weiteren fünf Studiengängen kann eine Vertiefung im Umfang von 20-24 CP in Bereichen wie Data Science, Digitalisierung, KI, Sustainability und/oder Energy and Climate Change belegt werden (Hertie School Berlin, Univ. Köln, Zeppelin Univ., TU Darmstadt, FAU). In fünf weiteren Studiengängen ist hierfür ein Fenster von 14-18 CP eingebaut, in zehn weiteren 5-12 CP. Alle hier genannten Studiengänge (mit Ausnahme des Masters in Public Policy der Hertie School) schließen mit einem Master of Arts ab.

¹ Der HRK-Hochschulkompass listet weitere politikwissenschaftliche Masterprogramme an folgenden bayerischen Universitätsstandorten: Augsburg (3 Studienangebote), Bamberg (2 Studienangebote), Eichstätt (5 Studienangebote), Erlangen-Nürnberg (3 Studienangebote), München/LMU (2 Studienangebote), Passau (1 Studienangebot), Regensburg (2 Studienangebote) und Würzburg (2 Studienangebote); zuletzt abgerufen am 13.12.2022.

² Stand vom 13.12.2022.

Darüber hinaus lassen sich außerhalb Bayerns vereinzelt (7³ von 165) Studiengänge finden, die ihren Absolventinnen und Absolventen den M.Sc.-Grad verleihen. In dreien davon – den Masterstudiengängen „Economics Policy Consulting“ (Bochum), „International Political Economy“ (Marburg) und „Politics, Economics and Philosophy“ (Hamburg) wird der Zusatz „of Science“ aufgrund der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangsbestandteile, nicht aufgrund einer Integration von natur-/ingenieurwissenschaftlichen Komponenten verliehen. Der Hamburger Studiengang ist demzufolge auch dem „Department of Economics“ und nicht etwa dem „Department of Social Sciences“ der „Faculty of Business, Economics and Social Sciences“ zugeordnet.

Hinzu kommen zwei politikwissenschaftliche Studiengänge, die einen Master of Science aufgrund ihrer Ausrichtung im Bereich „Data Science“ vergeben: der Studiengang „Data Science for Public Policy“ (Hertie School Berlin) sowie „Data Science for Society and Business“ (Jacobs Univ. Bremen). Die zwei weiteren M.Sc.-Studiengänge lassen sich im Bereich „Environment/Sustainability“ verorten: mit einem Schwerpunkt auf „Environmental Governance“ (Freiburg i.B.) oder „Planung und Partizipation“ (Stuttgart). Insgesamt sind also in Deutschland mittlerweile sieben Studiengänge anzutreffen, die den Vertiefungsbereichen des Masterstudiengangs „Politics & Technology“ mit ähnlichen Schnittstellenthematiken zum Gegenstand haben.

Keiner der Studiengänge bedient demnach mehr als ein inter-/transdisziplinäres Feld in einem einzigen Studiengang: in allen muss die Entscheidung für das gewünschte Ausbildungsprofil von den Studieninteressierten vor Einschreibung in den jeweiligen Studiengang getroffen werden und wird damit verbindlich. Dagegen stehen den Studienanfängerinnen und -anfängern im Master „Politics & Technology“ alle vier Vertiefungen „Data & Society“, „Governance“, „Political Economy“ und „Sustainability“ zur Wahl. Auch ein „Reinschnuppern“ in mehr als einer Vertiefung zu Studienbeginn, ein Vertiefungswechsel sowie die Wahl eines ganz individuellen Studienverlaufs ohne Festlegung auf eine angebotene Vertiefung ist nur an der HfP/TUM möglich. Auf internationaler Ebene lassen sich etliche politikwissenschaftliche M.Sc.- bzw. Masterstudiengänge finden – auch solche mit innovativen politikwissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen (z.B. auf den Bereich Energie- und Umweltpolitik). Ein Beispiel hierfür ist der von der Sciences Po Paris angebotene „Master in Public Policy“ mit möglichen Schwerpunkten in sog. „Policy Streams“ wie z.B. „Energy, Environment and Sustainability“, „Digital, New Technology and Public Policy“ und „Global Health“. Ein Curriculum, das diese innovativen politikwissenschaftlichen Lehrinhalte an den Erwerb von Kenntnissen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften selbst koppelt, erscheint jedoch weitestgehend ein Alleinstellungsmerkmal des vorliegenden Studiengangs der Hochschule für Politik München/TUM School of Social Sciences and Technology.

Ein ähnliches Studienmodell, das die Neuausrichtung politikwissenschaftlicher Lehrinhalte um die Vermittlung natur- und ingenieurwissenschaftliche Kompetenzen ergänzt, scheint lediglich die ETH Zürich mit ihrem 2019 konzipierten Masterprogramm (M.Sc.) in Science, Technology & Policy zu verfolgen. Allerdings richtet sich dieses Studienangebot ausschließlich an Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums in den Natur- und Ingenieurwissenschaften (inkl. Architektur und Mathematik), denen es die Möglichkeit bietet, Kompetenzen in den Social Sciences zu erwerben

³ Der Hochschulkompass listet zudem einen M.Sc. „Politikwissenschaft, Public Policy & öffentliche Verwaltung“ an der Univ. Duisburg-Essen; die Angaben lassen sich auf deren Webseite jedoch nicht verifizieren.

und dabei ihre Kenntnisse in den Natur- und Ingenieurwissenschaften zu vertiefen. Gemeinsame Lernsettings mit Absolventinnen und Absolventen eines politikwissenschaftlichen oder hybrid politik- und natur-/ ingenieurwissenschaftlich ausgelegten Erststudiums sieht das Konzept nicht vor.

5.2 Interne Wettbewerbsanalyse

Als inhaltlich verwandte Studiengänge an der School of Social Sciences and Technology der Technischen Universität München kommen

- die beiden Masterstudiengänge „Science and Technology Studies“ (M.A. STS) und „Responsibility in Science, Engineering and Technology (M.A. RESET)“ des Departments of Science, Technology & Society (STS) sowie
- die Studiengänge für das Lehramt an beruflichen Gymnasium des Departments of Educational Sciences

in Betracht. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und potentielle Konkurrenz- und Synergieeffekte werden im Folgenden näher erläutert.

Studienangebot M.A. Science and Technology Studies (STS) und M.A. Responsibility in Science, Technology, and Society (RESET)

In den obengenannten Studiengängen nehmen die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftspolitischen Fragenstellungen und technischen Entwicklungen eine zentrale Rolle im Profil des Studienangebots ein. Bedingungen und Folgen technischer Wissenschaften in technisierten Gesellschaften sind Kernthemen beider Studiengänge.

Der Masterstudiengang *Politics and Technology (M.Sc.)* steht nicht in Konkurrenz zum Studienangebot des Departments STS, da sich dessen Kernkompetenzen im Hinblick auf vorhandene gesellschaftswissenschaftliche Lehr- und Forschungskapazitäten im soziologischen Bereich clustern, wohingegen von den am Department Governance/der Hochschule für Politik München verorteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein stärkerer Bezug zur Politikwissenschaft und im Master of Science-Studiengang eine starke und untrennbare Verbindung zu dem ingenieur- und naturwissenschaftlichen Lehrangebot der TUM besteht. Vor diesem Hintergrund ist die Nutzung von Synergieeffekten möglich bzw. konnten die Studiengänge beider Einrichtungen durch gegenseitige Öffnung von Lehrangeboten um bislang nicht abgedeckte sozial- bzw. politikwissenschaftliche Aspekte bereichert werden.

Studienangebot des Departments Educational Sciences

Weitere Studienangebote, die gesellschafts-/politikwissenschaftliche mit technisch-/ naturwissenschaftlichen Elementen kombinieren, sind die Studiengänge des Department of Educational Sciences für das Lehramt an beruflichen Schulen. Hier sind die Sozialwissenschaften – neben der beruflichen Fachrichtung und dem Unterrichtsfach – Pflichtbestandteil; als Unterrichtsfach ist die Wahl von Sozialkunde möglich.

Insbesondere hinsichtlich des Qualifikationsprofils unterscheiden sich die Lehramtsstudiengänge jedoch deutlich von den Ausbildungszielen, die das Department Governance/die Hochschule für Politik München für ihre künftigen Absolventinnen und Absolventen anstrebt. Da mit dem

vorliegenden Masterstudiengang keine Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet werden, sind keine Verdrängungseffekte zwischen diesem Masterstudiengang und den übrigen an der Technischen Universität München existierenden Studiengängen zu erwarten.

6 Aufbau des Studiengangs

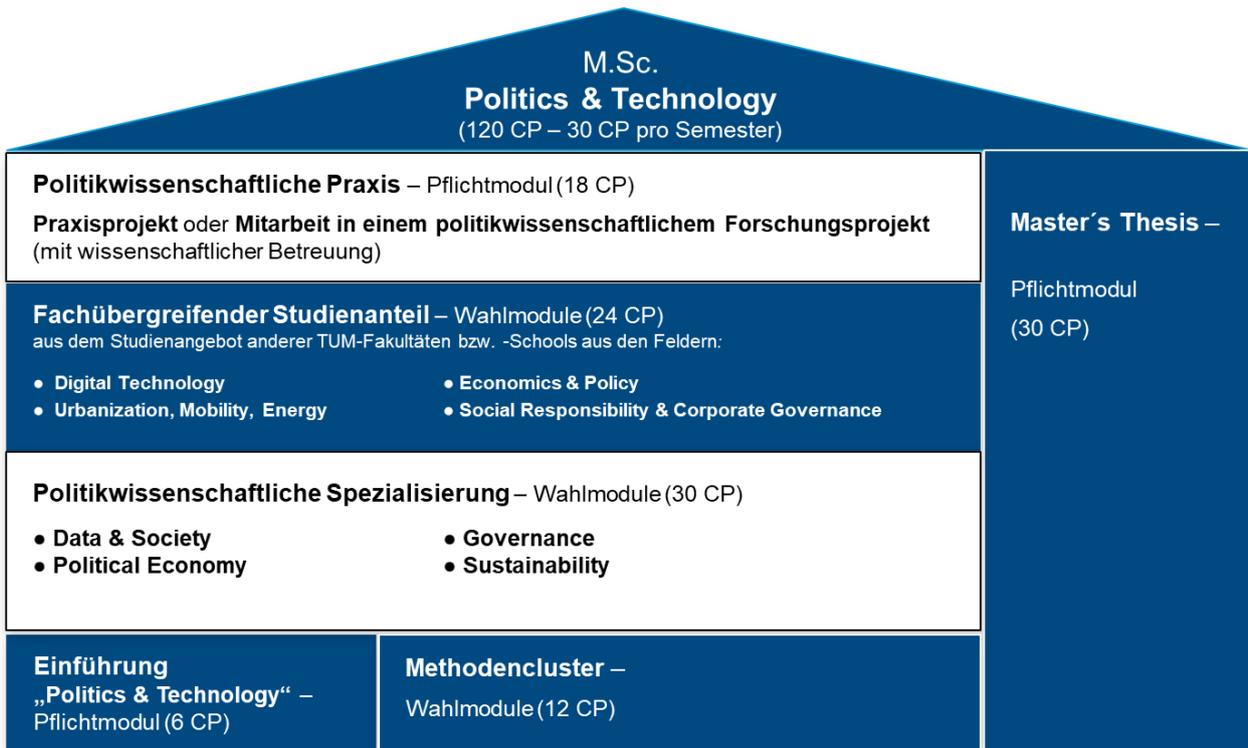
Der Master *Politics & Technology (M.Sc.)* ist ein konsekutives, interdisziplinär angelegtes Studienprogramm, das in Voll- und Teilzeit (66 %) studierbar ist. Das Studium umfasst in Vollzeit vier Semester Regelstudienzeit, in Teilzeit sechs. Es soll nicht nur für Absolventinnen und Absolventen des im Hause angebotenen Studiengangs Politikwissenschaft (B.Sc.) zugänglich sein, sondern richtet sich gleichzeitig auch an Absolventinnen und Absolventen (klassischer) politikwissenschaftlicher, vergleichbarer sozialwissenschaftlicher sowie ingenieur- und naturwissenschaftlicher Studiengänge. Die Heterogenität in der Erstqualifikation der Studierenden soll einen interdisziplinären Austausch befördern und das Verständnis für andere Fachdisziplinen schärfen.

Die Studiengangstruktur (vgl. hierzu auch Abb. 3) stellt sich wie folgt dar: Zur Sicherstellung eines einheitlichen Qualifikationsniveaus ist für Studierende, die nicht den Bachelorstudiengang Politikwissenschaft (B.Sc.) an der TUM/Hochschule für Politik München absolviert haben, die Möglichkeit der Vergabe von Auflagen vorgesehen. Hiermit wird gewährleistet, dass der Studiengang einem großen, heterogenen Kreis an Bewerberinnen und Bewerbern offensteht.

Dank der Implementierung des Methodenclusters werden den Studierenden des Weiteren nach Aufnahme in den Studiengang geeignete Tools an die Hand gegeben, mit denen sie sich Wissen besser erschließen, strukturieren und auswerten können, insbesondere an der Schnittstelle von Politics & Technology.

Daneben erhalten alle Studierenden unabhängig von ihrer Erstqualifikation zu Beginn ihres Master-Studiums im Pflichtmodul „POL40100: Introduction to Politics and Technology“ eine vertiefte Einführung in die an der TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München praktizierte transdisziplinäre Ausrichtung der Politikwissenschaft sowie einen Überblick über alle angebotenen Spezialisierungen mit besonderer Betonung auf Forschungsansätzen (Research Designs), die sich für die empirische Forschung zu großen Fragen an der Schnittstelle von Politics/Policy und Technology besonders eignen.

Abb. 3: Studiengangsstruktur



Je nach Vorqualifikation sind für bestimmte Bewerbendengruppen Auflagen (max. 30 CP) möglich, die im ersten Jahr zusätzlich erbracht werden müssen.

Neben dem Erwerb und der Festigung der Grundlagen in „POL40100: Introduction to Politics and Technology“ und ihren Methodenmodulen erlangen alle Studierenden vertiefte Kenntnisse in Spezialisierungsmodulen. Die Spezialisierungen „Data & Society,“ „Governance“, „Political Economy“ und „Sustainability“ erlauben den Studierenden, sich auf einen besonders wichtigen Themenbereich ihrer Wahl zu konzentrieren. In allen diesen Bereichen erfordern aktuelle Entwicklungen – insbesondere an der Schnittstelle von Technologie(-entwicklung) und Politik (i.S.v. „Politics“ und „Policy“) – sowohl fortgeschrittene politikwissenschaftliche analytische Fertigkeiten wie auch ein Zusammenspiel mehrerer Disziplinen und Subdisziplinen, um die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu verstehen und mögliche Lösungen zu entwickeln und zu analysieren. In diesem Sinne können ausgewählte Module auch in mehr als einer Spezialisierung eingebracht werden – so bereichert beispielsweise „POL67002: Digital Sustainability Transformation of, by and for the TUM“ sowohl das Angebot der Spezialisierung „Data & Society“ als auch der Spezialisierung „Sustainability.“ Wählt ein/-e Studierender keine Spezialisierung, so muss er/sie 30 CP aus dem Gesamtmodulangebot der politikwissenschaftlichen Spezialisierungen erbringen.

Im Zuge der längerfristigen Weiterentwicklung des Masters sind zudem – in Anpassung an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen – Ergänzungen der thematisch-inhaltlichen Spezialisierungen denkbar.

Die Profile und Ziele der im M.Sc. Politics & Technology wählbaren politikwissenschaftlichen Spezialisierungen sind:

Spezialisierung „Data & Society“

Die Spezialisierung „Data & Society“ zielt darauf ab, angehenden Forschenden, Analytistinnen und Analysten, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern und anderen Expertinnen und Experten im öffentlichen und privaten Sektor eine Reihe von interdisziplinären Fähigkeiten, Methoden, Frameworks und Theorien zu vermitteln. Diese sollen sie dazu befähigen, Daten- und Gesellschaftsinnovationen in politischen, regulatorischen, ethischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und menschlichen Kontexten zu analysieren, zu bewerten und mitzugestalten. Dabei liegt der aktuelle Schwerpunkt auf der digitalen Transformation im privaten und öffentlichen Sektor, einschließlich Fragen im Zusammenhang mit KI-Anwendungen in den Bereichen soziale Medien, Bildung, Verkehr, Gesundheit und Umweltschutz sowie aufkommende Technologien wie das Web3.0/ das Metaverse und Quanten-Technologien.

Nach Abschluss der Spezialisierung werden die Studierenden folgende Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben: (1) Datenkompetenz, einschließlich kritisches Denken und analytische Fähigkeiten, sowie schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit; (2) Qualitative und quantitative Forschungskompetenzen zur Analyse sich entwickelnder Innovationen im Bereich Daten und Gesellschaft, einschließlich (fortgeschrittener) rechnergestützter Methoden, vergleichender politischer Analysen, Risikoanalysen und Governance-Analysen; (3) Kenntnisse der normativen Prinzipien, Theorien, Konzepte, Methoden und Rahmenwerke zur Bewertung von Daten- und Gesellschaftsinnovationen in verschiedenen Problembereichen; (4) Verständnis des Spektrums von Ansätzen, Strategien, Werkzeugen und bewährten Verfahren, die im politischen und Governance-Instrumentarium zur Gestaltung der Entwicklung, des Einsatzes und der Nutzung innovativer Technologien und Daten im menschlichen und gesellschaftlichen Kontext zur Verfügung stehen; (5) Praktische Erfahrungen und erste Fähigkeiten sich mit Stakeholdern aus Wissenschaft, NGOs, Politik oder Industrie in realen Fragen zu ausgewählten Daten & Gesellschaft zu beschäftigen.

Spezialisierung „Governance“

In der heutigen Zeit steht die Welt vor komplexen Problemen, die die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure auf regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene erfordert. So führen bspw. digitale Innovationen und neue Technologien dazu, dass die Grenzen der Nationalstaaten immer durchlässiger werden. Damit werden die Schranken zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Bereichen zugunsten kollektiver Sicherheitsbedürfnisse, gesetzlicher Rahmenbedingungen und wirtschaftlicher Bedürfnisse verschoben. Die Governance Spezialisierung untersucht diese Prozesse und vermittelt dabei ein umfangreiches Spektrum verschiedener Aspekte von Governance an der Schnittstelle von Politik und Technik.

Studierenden wird ein fundiertes Wissen über regionales, nationales, europäisches und globales Regieren und die damit verbundenen Herausforderungen im digitalen Zeitalter vermittelt. Dies umfasst sowohl grundlegende Theorien und Ansätze als auch deren Anwendung auf unterschiedliche Politikbereiche. Darüber hinaus erhalten die Studierenden einen umfangreichen Einblick in die Wechselbeziehungen zwischen neuen Technologien und Governance Prozessen. Im Mittelpunkt steht dabei auch die Diskussion, wie neue Technologien zur Disruption bestehender Strukturen führen können.

Die Governance Spezialisierung ermöglicht es Studierenden, fortgeschrittene Kenntnisse, analytische Fähigkeiten und konzeptionelle Rahmen zu entwickeln, die erforderlich sind, um die Komplexität von Governance im digitalen Zeitalter zu verstehen. Studierende werden außerdem in der Lage sein, die vorgestellten Theorien und Ansätze auf spezifische politische Fragestellungen anzuwenden und sie von klassischen Theorien zu unterscheiden.

Spezialisierung „Political Economy“

Politik und Wirtschaft sind eng miteinander verwoben. Die interdisziplinäre Spezialisierung Political Economy betrachtet daher die Analyse von Produktion, Konsum und Märkten für Güter und Dienstleistungen als untrennbar verbunden mit der Analyse der Regeln und Normen, der politischen Institutionen und Praktiken sowie der Machtverteilung in jenen Staaten bzw. Gesellschaften, in denen diese wirtschaftlichen Vorgänge stattfinden. Und umgekehrt.

Technologischer Wandel ist dabei von zentraler Bedeutung: Dampfmaschinen, normierte Container, Drohnen, und Smartphone-basiertes Banking haben immer wieder die Beziehungen zwischen Staat und Markt sowie zwischen wirtschaftlichen und politischen Akteuren verändert, so wie 3D-Druck und künstliche Intelligenz es heute tun. Gleichzeitig wird die Technologieentwicklung durch das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft beeinflusst, so dass eine Political Economy-Perspektive entscheidend dafür ist, Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Gestaltung der Technologieentwicklung zu verstehen.

Die Studierenden dieser Spezialisierung gewinnen Kenntnisse über die Entwicklung des Zusammenspiels von Politik und Wirtschaft auf der internationalen Ebene sowie aus vergleichender Perspektive, und sie lernen verschiedene theoretische Ansätze sowie systematische empirische Methoden der institutionellen und verhaltenswissenschaftlichen Analyse kennen. Spezifisch lernen sie, (1) die wegweisende und neueste politik- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung zu lesen und zu verstehen; (2) die Ergebnisse an unterschiedliche Zielgruppen zu kommunizieren; (3) Stärken und Schwächen theoretischer und empirischer Analysen herauszuarbeiten; (4) eigene Erklärungen zu entwickeln und neue empirische Erkenntnisse zu gewinnen, indem sie systematische Aspekte der Beziehungen zwischen wirtschaftlichen und politischen Akteuren und Institutionen auf verschiedenste Weise identifizieren, analysieren, interpretieren und erklären, um so unser Verständnis der sich wandelnden Beziehungen zwischen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Technik zu erweitern.

Spezialisierung: „Sustainability“

Dieser Spezialisierungsbereich befasst sich mit den Ursachen, Folgen und den Governance-Herausforderungen, die mit den dringendsten Nachhaltigkeitsproblemen des Planeten verbunden sind. Dabei befassen wir uns sowohl mit sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen wie Armut, Hunger und Unterernährung, globaler (geschlechtsspezifischer) Ungleichheit, erzwungener Migration; Umweltherausforderungen wie dem Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Wasserknappheit, Landverödung, Wasserverschmutzung und Ressourcenverknappung; und gesundheitliche Herausforderungen, wie dem mangelhaften Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung oder der Ausbreitung neuer Krankheiten und Pandemien. Wir analysieren die Zusammenhänge zwischen diesen Entwicklungen, die auch zu Vertrauensverlust in die Regierung, politische Instabilität, Autoritarismus und/oder regionalen und internationalen Konflikte führen können. Das bessere Verständnis der Ursachen von Problemen ist dabei der erste Schritt, um mögliche Lösungsansätze zu finden. Etablierte Akteure neigen dazu, den Status quo zu bevorzugen, während es auch darum geht, bestehende Systeme zu verändern. Wir untersuchen die Governance-Strategien und -Prozesse, die innerhalb und zwischen verschiedenen

Regierungsebenen (lokal, national, international und global) eingesetzt werden, um Nachhaltigkeitskrisen zu bewältigen, und die verschiedenen Strategien, die zivilgesellschaftliche Akteure anwenden, um auf Probleme aufmerksam zu machen. Die Studierenden werden ermutigt, vielfältige technologische, soziale und wirtschaftliche Lösungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, um mögliche grundlegende Veränderungen in den Energie- und Mobilitätssystemen, im Gesundheitswesen, in den Ernährungs- und Agrartechniken sowie etwa in der Steuerpolitik herbeizuführen.

Gemeinsames Lernziel aller politikwissenschaftlichen Vertiefungsmodule ist es, die Studierenden zu befähigen, spezifische Theorien und Methoden der Politikwissenschaft zu analysieren und zu bewerten und auf diesen basierende Lösungsstrategien für politikwissenschaftliche Problemstellungen zu entwickeln, wobei politikwissenschaftliche Problemstellungen, die sich aus der Interaktion von Politik und Technik ergeben, eine essentielle Rolle einnehmen und somit auch immer transdisziplinäre Kompetenzen eingeübt werden.

Zum besseren Verständnis der diesen Themen zugrundeliegenden technischen, naturwissenschaftlichen, gesundheitlich-medizinischen und/oder auch wirtschaftlichen Zusammenhänge belegen die Studierenden in Ergänzung dazu Wahlmodule im Umfang von 24 CP aus einem umfangreichen Pool an Wahlmodulen aus dem Studienangebot anderer TUM-Schools und Fakultäten. Bei der Auswahl der zu belegenden Module, die in Abhängigkeit der jeweiligen Vorqualifikation erfolgt, steht ihnen in der Eingangs-/ Kennenlernphase die Studienfachberatung zur Seite. Im zweiten Jahr steht ihnen auf Anfrage bei der Studienfachberatung dann eine wissenschaftliche Mentorin bzw. ein wissenschaftlicher Mentor zur Seite – insbesondere bei Fragen, welche individuelle Profilbildung sich zum angestrebten Karriereweg empfiehlt. Dieses nun zweistufige individualisierte Mentorenkonzept wurde auf Basis einer Evaluation, die eine Überarbeitung des ursprünglichen Mentorenkonzeptes nahelegte, neu formuliert (vgl. Punkt 8 Entwicklungen).

Als für eine technologie- und innovationsorientierte Politikwissenschaft besonders relevante Felder wurden hierbei aktuell die Bereiche „Economics Policy“, „Digital Technology“, „Urbanization, Mobility, Energy“ und „Social Responsibility & Corporate Governance“ definiert, wobei mit der Namensgebung primär das Ziel verfolgt wurde, die Fokussierung des vorliegenden politikwissenschaftlichen Studiums auf Innovations- und Transformationsprozesse deutlich zu machen. Diese sind keineswegs als konkurrierende klassische Vertiefungen zu verstehen, die auf die Herausbildung von Spezialistinnen und Spezialisten in einer bestimmten Disziplin („Nebenfach“) oder dessen Subdisziplin abzielen, sondern als ein umfassendes Angebot einer individualisierten Profilbildung durch Kompetenzerwerb in einem oder mehreren gesellschaftlich relevanten, inter- und transdisziplinären Feldern. In diesen Modulen erweitern und vertiefen die Studierenden ihr Grundlagenwissen in den Kernkompetenzbereichen der TUM-Partnerschools und -fakultäten. Zudem erleben sie (weitere) Situationen, in denen sie ihr ingenieur- bzw. natur- mit politikwissenschaftlichem Wissen verknüpfen und für Analysen transdisziplinärer Problemsituationen und deren Lösungen heranziehen. Dies befähigt sie nach Abschluss des Studiums, zur Integration von Zukunftstechnologien in den politischen Dialog und die Entscheidungsfindung beizutragen.

Das dritte Fachsemester bietet die Möglichkeit der Wahl zwischen einem Praktikum (z.B. in der Politik, der öffentlichen Verwaltung von der lokalen bis zur internationalen Ebene, bei Firmen, privatwirtschaftlichen Verbänden oder zivilgesellschaftlichen Organisationen) oder einem

Forschungspraktikum im Hause oder einer anderen Hochschule bzw. Forschungsinstitution. Alle Ausprägungsformen werden wissenschaftlich betreut und sollen als elektive Ausgestaltungsmöglichkeiten des Moduls „Politikwissenschaftliche Praxis“ einen vertieften Einblick in die Praxis der Politikwissenschaft (mit der anvisierten interdisziplinären und internationalen Prägung) ermöglichen, wie sie im akademischen Umfeld vor Ort oder bei einem einschlägigen Praxispartner gelebt wird. Das Modul „Politikwissenschaftliche Praxis“, für dessen Ablegung 18 Credits vergeben werden, umfasst eine Dauer von 3,5 Monaten und kann am Stück oder in Teilen abgelegt werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Gesamtdauer genügend Möglichkeiten bietet, einen inhaltlich deutlich tieferen und wissenschaftsgeleiteten Einblick in die politikwissenschaftliche Praxis zu ermöglichen als dies ein herkömmliches sechswöchiges Praktikum leisten kann. Zudem tragen die vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten zur persönlichen Profilierung und Gestaltung individueller Karrierewege bei.

Das Studienprogramm schließt mit einer wissenschaftlichen Arbeit ab (Master's Thesis), die im Regelfall im vierten Semester verfasst wird. Dem transdisziplinären Charakter des Studiengangs Rechnung tragend und möglichst breiten Raum für eine individuelle Profil- und Karriereplanung ermöglichend, kann diese von allen fachkundigen Prüfenden der Hochschule für Politik München/TUM School of Social Sciences and Technology bzw. der Technischen Universität München betreut werden.

Der vorliegende Studiengang wird in Voll- oder Teilzeit (66%) angeboten, um auch für ins Qualifikationsprofil passende Studieninteressierte, die einer Berufstätigkeit nachgehen, studierbar zu sein. Der empfohlene Studienplan für das Teilzeitmodell wurde entsprechend gestreckt, ebenso die Fristen zum Erbringen der Leistungsnachweise im Sinne der allgemeinen und fachspezifischen Studienfortschrittskontrolle (vgl. Anlage III FPSO).

Für das dritte oder vierte (Vollzeitstudium) bzw. vierte oder fünfte Fachsemester (Teilzeitstudium) ist ein Mobilitätsfenster eingeplant. Hier sind im Rahmen des idealtypischen Studienverlaufs neben dem Modul „Politikwissenschaftliche Praxis“ nur Wahlmodule vorgesehen, die ggf. auch im Ausland erfolgreich absolviert werden können. Die an einer ausländischen Universität erfolgreich abgelegten Module können sich die Studierenden bei inhaltlicher Äquivalenz für den Masterstudiengang anerkennen lassen. Die organisatorische Steuerung des Anerkennungsprozesses erfolgt durch die Studienfachberatung, die inhaltliche Prüfung durch den/die inhaltlich zuständige/-n Professor/-in.

Eine Übersicht über die Semesterempfehlungen zur Belegung einzelner Studienanteile im Voll- bzw. Teilzeitmodell findet sich in Abbildung 4a bzw. 4b.

Abb. 4a: Exemplarische Darstellung eines Studienplans für den Masterstudiengang Politics & Technology mit Sustainability-Spezialisierung (beispielhaft, Vollzeit)

Semester	Module			Credits	Anzahl Prüfungen	
1.	POL40100: Introduction to Politics & Technology (Pflicht) 6 CP; Übungsleistung	Vertiefung Methoden (Wahl) POL63100: Quantitative Methods 6 CP; Lernportfolio SOT86402: Qualitative Methods 6 CP; Klausur Gesamt: 12 CP	Politikwissenschaftliche Spezialisierung – Einführungsveranstaltung (Wahl) SOT86611: Sustainability Politics and Policy 6 CP; Portfolio	Politikwissenschaftliche Spezialisierung POL65101: Global Health (M.Sc.) 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung	30	5
2.	Politikwissenschaftliche Spezialisierung (Wahl) POL62300: Multi-Level-Governance 6CP; wissenschaftliche Ausarbeitung POL62400: Environment and Climate Transformation 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung Gesamt: 12 CP	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) EI70870: Modellierung von Energiesystemen 5 CP; Klausur WZ6339: Angewandte Fließgewässerrenaturierung 3 CP; Klausur EI80004: Nachhaltige Mobilität 5 CP; Klausur IN2241: Social Computing 5 CP; Klausur Gesamt: 18 CP			30	6
3.	Politikwissenschaftliche Praxis (Wahlpflicht) POL30001: Political Science in Practice 18 CP; Bericht	Politikwissenschaftliche Spezialisierung (Wahl) POL62200: Energy Transformation 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) IN9048: Innovationsentwicklung in der Gesundheitsbranche 6CP; Bericht und Klausur	30	4	
4.	Mobilitätsfenster POL89900: Master's Thesis (Pflicht) 30 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung			30	1	

Abb. 4b: Exemplarische Darstellung eines Studienplans für den Masterstudiengang Politics & Technology mit Sustainability-Spezialisierung (beispielhaft, Teilzeit)

Semester	Module		Credits	
1.	POL40100: Introduction to Politics & Technology (Pflicht) 6 CP; Übungsleistung	Vertiefung Methoden (Wahl) SOT86402: Qualitative Methods 6 CP; Klausur	Politikwissenschaftliche Spezialisierung – Einführungsveranstaltung (Wahl) SOT86611: Sustainability Politics and Policy 6 CP; Portfolio	18
2.	Politikwissenschaftliche Spezialisierung (Wahl) POL62300: Multi-Level-Governance 6CP; wissenschaftliche Ausarbeitung POL62400: Environmental and Climate Transformation 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung Gesamt: 12 CP	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) WI001162 Mergers & Acquisitions 3 CP; Klausur AR30376 Gender Studies in Architecture 6 CP; Projektarbeit Gesamt: 9 CP		21
3.	Politikwissenschaftliche Spezialisierung (Wahl) POL62200: Energy Transformation 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung POL65101 Global Health (M.Sc.) 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung Gesamt: 12 CP	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) BGU46038: Principles and Applications of Land Management 6 CP; Klausur AR30200: Sustainable Urbanism I 3 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung Gesamt: 9 CP		21
4.	Politikwissenschaftliche Spezialisierung (Wahl) POL67002: Digital Sustainability Transformation of, by and for the TUM 6 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) BV560005: Intelligente Fahrzeuge 3 CP; Klausur	Politikwissenschaftliche Praxis (Wahlpflicht) POL30001: Political Science in Practice (2-semesteriges Modul; anteilige Semester-Workload: 12 CP)	21
5.	Fächerübergreifender Studienanteil (Wahl) BV000119: Land Tenure and Land Readjustment 3 CP; Klausur	Politikwissenschaftliche Praxis (Wahlpflicht) POL30001: Political Science in Practice (2-semesteriges Modul; anteilige Semester-Workload: 6 CP) 18 CP; Bericht	POL89900: Master's Thesis (Pflicht) (2-semesteriges Modul; anteilige Semester-Workload: 12 CP)	21
Mobilitätsfenster				
6.	POL89900: Master's Thesis (Pflicht) (2-semesteriges Modul; anteilige Semester-Workload: 18 CP) 30 CP; wissenschaftliche Ausarbeitung			18

7 Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten

Der Studiengang ist am Department of Governance der TUM School of Social Sciences and Technology beheimatet. Es sind Module aus dem Lehrangebot aller TUM Fakultäten und Schools einbringbar und diese somit an dem Studiengang beteiligt. Verantwortlich für die Entwicklung des Studiengangs sind ein Academic Programs Director sowie ein Studiengangsverantwortlicher. Für administrative Aspekte der Studienorganisation sind teils die zentralen Arbeitsbereiche des TUM Center for Study and Teaching (TUM CST), teils Einrichtungen der School zuständig (s. folgende Übersicht):

- Allgemeine Studienberatung: zentral:
 Studienberatung und -information (TUM CST)
 E-Mailadresse: studium@tum.de
 Telefonnummer: +49 (0)89 289 22245
 bietet Informationen und Beratung für:
 Studieninteressierte und Studierende
 (über Hotline/Service Desk)
- Fachstudienberatung: Frau Ivana Jurik,
ivana.jurik@hfp.tum.de, +49 (0)89 907793 - 074
- Studienbüro: Ressort Studien- & Qualitätsmanagement,
 Frau Hedi Schmid (Ltg.),
hedi.schmid@hfp.tum.de, +49 (0)89 907793 - 075
- Beratung Auslandsaufenthalt/
 Internationalisierung: zentral: TUM Global & Alumni Office
internationalcenter@tum.de,
dezentral: Frau Ekaterina Riembauer,
international@gov.tum.de,
 +49 (0)89 907793 – 077
- Frauenbeauftragte: Dr. Susanne Miesera,
susanne.miesera@tum.de,
 +49 (0) 89 289 – 24311
- Beratung barrierefreies Studium: zentral: Servicestelle für behinderte und
 chronisch kranke Studierende und
 Studieninteressierte (TUM CST)
 E-Mailadresse: Handicap@zv.tum.de
 Telefonnummer: +49 (0)89 289 22737
dezentral:
 Frau Verena Euler,
verena.euler@tum.de, +49 (0)89 289 24333

- **Bewerbung und Immatrikulation:** zentral: Bewerbung und Immatrikulation (TUM CST)
E-Mailadresse: studium@tum.de
Telefonnummer: +49 (0)89 289 22245
Bewerbung, Immatrikulation, Student Card, Beurlaubung, Rückmeldung, Exmatrikulation
- **Eignungsverfahren:** zentral: Bewerbung und Immatrikulation (TUM CST)
dezentral:
Frau Ivana Jurik,
ivana.jurik@hfp.tum.de, +49 (0)89 907793 - 074
- **Beiträge und Stipendien:** zentral: Beiträge und Stipendien (TUM CST)
E-Mailadresse:
beitragsmanagement@zv.tum.de
Stipendien und Semesterbeiträge
- **Zentrale Prüfungsangelegenheiten:** zentral: Zentrale Prüfungsangelegenheiten (TUM CST);
Abschlussdokumente, Prüfungsbescheide, Studienabschlussbescheinigungen
- **Dezentrale Prüfungsverwaltung:** Frau Christin Lange,
pruefungsverwaltung.stm@hfp.tum.de,
(0)89 907793 - 072
- **Prüfungsausschuss:** Prof. Dr. Christian Djeffal (Vorsitzender)
Frau Hedi Schmid (Schriftführerin)
- **Qualitätsmanagement Studium und Lehre:**
zentral: Studium und Lehre - Qualitätsmanagement (TUM CST)
www.lehren.tum.de/startseite/team-hrs/
dezentral: Sandra Spindler-Koźlik,
sandra.spindler@hfp.tum.de,
+49 (0)89 907793 - 070
- **Studiendekanin:** Prof. Dr. Claudia Nerdel

8 Entwicklungen im Studiengang

Im Zeitraum vom Start des Studiengangs im WS 2017/18 bis Anfang 2022 wurden keine Satzungsänderungen durch die School beantragt. Die wesentlichen Weiterentwicklungen in diesem Zeitraum betrafen eine Ausweitung der Wahlmodulkataloge im Zuge der neu berufenen Professuren sowie eine Neustrukturierung des Mentoringprogramms aufgrund der Ergebnisse der Studiengangsbefragung 2019. Dem Mentoring kommt aufgrund der individuellen Profilbildungsmöglichkeiten im Studiengang eine zentrale Bedeutung zu. Bei Einführung des Studiengangs wurde den Studienanfängerinnen und -anfängern daher ab Studienstart ein von ihnen präferierter professoraler Mentor bzw. Mentorin zugeteilt, der/die ihnen bei der Navigation durchs Studium und in Fragen der individuellen Profilbildung zur Seite stehen sollte. In der Praxis fiel es vielen Befragten jedoch schwer, einen zu ihnen passenden Professor bzw. eine Professorin zu identifizieren, da die Lehrenden und ihre Fachgebiete – gerade auch den Studienanfängerinnen und -anfängern ohne politikwissenschaftliches Vorstudium – noch wenig bekannt waren. Es wurde daher als sinnvoll erachtet, das Angebot eines Mentorings durch eine/-n Wissenschaftler/-in auf einen Zeitpunkt im Anschluss an eine allgemeine Orientierungs- und Kennenlernphase zu verlagern. Dieses Mentoring wird auf Anfrage der Studierenden bei der Studienfachberatung angeboten. Zudem wurde die Beratung bei der Navigation durchs Kursangebot in der Studienfachberatung rückverortet.

Anfang 2022 wurde in Vorbereitung der Reakkreditierung eine Satzungsänderung vorgenommen, die folgende Punkte betraf:

- Das transdisziplinäre Lehrangebot wurde um zusätzliche Module erweitert und somit die Verzahnung politikwissenschaftlicher mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fragestellungen erhöht: z.B. *Digital Sustainability Transformation of, by and for the TUM and International and National Dimensions of Climate Strategies in the Context of UNFCCC*.
- Das Lehrangebot im Bereich der Methoden, der mit drei Modulen startete, wurde kontinuierlich erweitert.
- Aktualisierung der Modulkataloge: Die in der Satzung hinterlegten Modulübersichten wurden dem erweiterten aktuellen Lehrangebot entsprechend und den Vorgaben zur Reakkreditierung nachkommend angepasst.
- Streichung von § 37 a Abs. 3 der Politikwissenschaftlichen Praxis
Die Lernergebnisse aus dem Auslandssemester waren nicht zu den beiden Alternativen, dem Praxisprojekt und Forschungspraktikum, vergleichbar. Ein Alternativangebot aus verschiedenartigen Kompetenzen wäre jedoch nicht akkreditierungskonform. § 37 a Abs. 3 musste daher entfallen.

Im Rahmen einer weiteren Satzungsänderung, die erstmals für die zum WiSe 2023/24 startende Kohorte Gültigkeit haben wird, sollte zum einen dem Lehrangebot im Bereich der Methoden eine prominentere Stellung im Studiengang eingeräumt werden; zum anderen wurde eine

Neuorganisation der Spezialisierungen anvisiert, um das auf „Politics & Technology“ ausgerichtete Profil des Studiengangs noch weiter zu schärfen. Im Detail sollten diese Ziele wie folgt erreicht werden:

Das Wahlpflichtmodul „Brückenkurs“ wurde durch ein zusätzliches Methodenmodul im Umfang von 6 CP ersetzt. Mit dem Brückenkurs wurde bislang – neben anderen Instrumentarien wie z.B. Auflagen, einführenden Lehrveranstaltungen, Beratungsangeboten und einer Methodenausbildung geringeren Umfangs – das Ziel verfolgt, Studierenden mit sehr heterogenen Vorstudien zu Beginn ihres Studiums an der TUM/HfP eine Möglichkeit zu geben, essentielle Kenntnisse im Bereich der Politikwissenschaften oder technikorientierter Studien nachzuholen. Hier stand bisher jedes ins individuelle Profil passende Modul aus dem Wahllangebot der TUM zur Auswahl, was nach den bisherigen Erfahrungen nicht dazu geführt hat, dass die Studierenden trotz unterschiedlicher Vorstudien innerhalb des ersten Semesters auf einen vergleichbaren Stand kamen, um ab dem 2. Semester inter-/transdisziplinäre Lehrveranstaltung auf M.Sc.-Niveau erfolgreich besuchen zu können. Durch den Wegfall des Brückenkurses und die dadurch ermöglichte Erhöhung des Umfangs der Methodenausbildung von 6 auf 12 CP soll innerhalb des Studiums vor allem das sozialwissenschaftliche, für die Schnittstelle „Politics & Technology“ zentrale Methodentraining gestärkt werden; inhaltliche Lücken aus dem Vorstudium müssen ggf. durch Auflagen ausgeglichen werden. Dabei wird den Studierenden im M.Sc. ein breites Spektrum an Methoden angeboten; so erweitern z.B. das Modul „Game Theory for Political Scientists“ und zwei Module in „Computational Methods“ das mathematisch-quantitative Methoden-Angebot. Eine Ausdifferenzierung des Methodenangebots erlaubt einerseits Studierenden mit wenig Vorkenntnissen eine Einführung auf angemessen hohem Niveau; andererseits haben fortgeschrittenere Studierende die Möglichkeit ihre Methodenkenntnisse zu vertiefen, z.B. in „Advanced Quantitative Methods“ (im 2. Sem.).

Als zweiter Aspekt der Reform sollten die drei bisherigen thematischen Spezialisierungen „Democracy in the Digital Age“, „Global Governance, Ethics and Technology“ und „Governance of Big Transformations: Environmental, Social and Technological Aspects“ in vier stärker problem- und policy-orientierte Spezialisierungen „Data & Society“, „Governance“, „Political Economy“ und „Sustainability“ umgestaltet werden, alle mit besonderer Betonung von Politik und Technologie. Damit konnten die zusätzlichen Expertisefelder, in denen es große Nachfrage nach interdisziplinär ausgebildeten Politik- und Policyexpert:innen gibt und in denen die School durch Einrichtung weiterer Professuren in den vergangenen Jahren eine hinreichend kritische Masse an Dozierenden hinzugewonnen hat, zu mehr Sichtbarkeit verholfen werden. Zudem erlauben die thematischen Spezialisierungen eine kohärentere Zuordnung der vorhandenen Lehrangebote zu den Spezialisierungen. Die Wahlmodule der bisherigen Spezialisierungen wurden – abgesehen von den üblichen Fluktuationen im Modullebenszyklus – zunächst vollumfänglich weitergeführt.

Für jede Spezialisierung gibt es eine verpflichtende Einführungsveranstaltung (6 CP), die Kohärenz und Profil der jeweiligen Spezialisierungen stärkt. Durch Beibehaltung eines Wahl(pflicht)angebots im Umfang von 24 CP werden weiterhin individuelle Studienverläufe ermöglicht. Um das Studium im Falle eines Misserfolgs in einer gewählten Spezialisierung nicht zu gefährden und weiterhin individuelle Studienverläufe zu ermöglichen, bleibt die Wahl einer Spezialisierung zudem weiterhin freiwillig. Wird keine Spezialisierung gewählt, sind Wahlmodule im Umfang von 30 CP aus dem Gesamtmodulkatalog der Spezialisierungen zu erbringen. Wird eine gewählte Spezialisierung erfolgreich abgeschlossen, wird diese nun auch in den Abschlussdokumenten (Transcript of Records) ausgewiesen. Mit der Ausstellung eines Nachweises über die zusätzlich erworbene

fachliche Qualifikation werden die beruflichen Perspektiven der Absolvent:innen erweitert. Diese Einschätzung haben Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wiederholt in den QM-Zirkeln bestätigt.